

Glücksgefühle im Kinosesel

Ins Im Geschäftsjahr 2013/2014 haben 5038 Besucher das Kino in Ins besucht. Die Mitgliederzahl im Verein InsKino ist konstant, die Rechnung ausgeglichen. Die Gründe, warum es dem Verein gut geht, sind vielfältig.

Geschichten und Schicksale, besonders wenn sie mit Ton und Bild eingefangen werden, berühren, verführen, entführen. Viele Filmfans der Region Erlach freuten sich daher, als im Jahr 2000 der Verein InsKino gegründet wurde.

Mit Fingerspitzengefühl wählen die Programmverantwortlichen Filme aus dem vielfältigen Angebot, berücksichtigen Vorschläge aus dem Film-Wunschkasten und treffen immer wieder ins Schwarze. So führten die Schweizer Filme «Z. B. Suberg» von Simon Baumann, «Der Goalie bin ig» von Sabine Boss oder «Tableau noir» von Yves Yersin zu vollen Sälen. Im Geschäftsjahr 2013/2014 sind 5038 Besucherinnen und Besucher gezählt worden.

Man kennt sich

Filme unterhalten, informieren, verändern den eigenen Blickwinkel, lehren, genauer hinzuschauen, fördern Verständnis und Toleranz – trainieren also Fähigkeiten, die im Alltag wichtig sind. Filmszenen rühren zu Tränen, aber auch das im Kinosesel miterlebte Glück wird voll ausgenutzt.

Seit 13 Jahren sorgt das ehrenamtliche Helferteam an der Kasse, beim Einweisen und mit vielerlei Arbeiten im Hintergrund dafür, dass sich das Publikum durch Filmschicksale ergreifen und packen lassen kann. Aber nicht nur das. Man kennt einander, begrüsst sich, und bevor man im weichen



Für die Filmfans im Einsatz: Andreas Probst, Veronika Baumann, Jacqueline Keller, Werner Busch, Präsident Martin Hofer, Marcel Pfister und Monika Speiser (von links).

Plüschsessel versinkt, fliegen halblaute Fragen, Hinweise und Bemerkungen zwischen den Besuchern hin und her. Im Inser Kino gibt es kein Platz-Reservie-

runssystem. Die Kassenöffnung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn genügt in der Regel. «Kommt man frühzeitig, findet man praktisch immer den gewünschten

Platz», versichert Martin Hofer, Präsident des Vereins.

An der Generalversammlung präsentiert Werner Busch, Kassier und Vizepräsident, die Rech-

nung mit einem Gewinn von gut 15 000 Franken. Nach den nötigen Abschreibungen resultiert ein Reingewinn von knapp 70 Franken. Rechnungsrevisor

Kommendes Programm

- **Heute, morgen, 27. August:** «Drachenzähmen leicht gemacht 2–3D» (14.15 Uhr)
- **Heute, morgen, 27. August:** «Urlaubsreif» (20.15 Uhr)
- **29., 30. und 31. August sowie 3. September:** «Violette» (20.15 Uhr)
- **5., 6., 7. und 10. September:** «Vielen Dank für nichts» (20.15 Uhr)
- **12., 13., 14. und 17. September:** «Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu?» (20.15 Uhr)
- **13., 14. und 17. September:** «Planes 2–3D» (14.15 Uhr)
- **19., 20., 21. und 24. September:** «Hectors Reise – oder die Suche nach dem Glück» (20.15 Uhr) tsi

Link: Eintrittspreise, Mitgliederbeiträge, Vergünstigungen sowie Details zum Programm unter www.inskino.ch

Hanspeter Hämmerli übergibt nach 13 Jahren sein Amt an Thomas Wenk.

Klein und fein

Im Jahresbericht skizziert Präsident Martin Hofer Ideen zum Auftritt gegen aussen und zur nochmaligen Verbesserung der Infrastruktur. Er schliesst mit den Worten: «Small is beautiful ist nach wie vor unsere Devise». Tildy Schmid

Ein gesundes Znüni für 250 Kinder

Grossaffoltern Der Elternrat hat allen Kindern der Schulen Grossaffoltern ein Znüni serviert. Eine Gelegenheit, wieder einmal das Thema gesunde Ernährung anzusprechen.

Am Donnerstagmorgen ist es im Schulhaus Grossaffoltern geschäftig zu und her gegangen. In einem grossen Zimmer richten Frauen und Männer des Elternrates ein gesundes Znüni für die Schulkinder an.

Dunkles Brot aus dem Dorfladen wird geschnitten, Käse zerteilt und auf Platten gelegt, Birnen, Äpfel und Bananen in

mundgerechte Stücke geschnitten und ebenfalls auf Teller angerichtet. Daniela Häni vom Elternrat erklärt, dass um 10 Uhr 250 Kinder, verteilt auf vier Schulhäuser der Gemeinde, verpflegt sein wollen.

Immer kostenlos

Es ist nicht das erste Mal, dass die Grossaffolterner Schulkinder in den Genuss einer solchen Aktion kommen. Bis anhin habe man das Gratis-Znüni zweimal im Jahr durchgeführt, so Häni. «Wir wollen damit einen Beitrag leisten, um die Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren für eine gesunde und ausgewogene Ernäh-



Sandy Häni und Anea Morell greifen beherzt zu bei dem leckeren Znüni. T.N.

lung zu sensibilisieren.» Dank Natural- und Geldspenden haben die Znünis immer gratis angeboten werden können.

Dass das Angebot bei den Kindern gut ankommt, zeigt sich schnell. In der Pause greifen alle herzhaft zu. «Der Käse ist erfahrungsgemäss immer ein Renner, da haben wir meistens zu wenig davon», sagt Häni.

Innert kurzer Zeit sind die Teller und Platten leergefegt. Auch der Süssmost, zur Apfelschorle umfunktioniert, kommt bei den Kindern gut an. Seit diesen Aktionen könne man sehen, dass sich gesündere Esswaren in den Znüni-boxen der Kinder befinden. Auf

die Frage, ob es ihnen denn auch schmecke, nicken die brav nebeneinander sitzenden Kindergärtler begeistert.

Nur noch einmal jährlich

Am Schluss orientiert Häni, dass der Elternrat beschlossen habe, die Aktion nur noch einmal jährlich durchzuführen, und zwar im Sommer, weil das Früchte- und Gemüseangebot da am grössten sei. Im Winter gebe es ja auch noch die Pausenmilch, die von den Landfrauen organisiert werde. Sowohl die Kinder als auch die Lehrer freuen sich bereits auf die nächste Znüni-Aktion. Theresia Nobs

Blaue Augen sind nicht nur ein Schönheitsmerkmal von blonden Mädchen, sondern auch von Landkarten. Mein Vater besass als begeisterter Wanderer eine ansehnliche Sammlung von Landkarten. Als ich ein kleiner Bub war, hatte ich eine besondere Vorliebe für die Landkarten mit blauen Augen, Karten, welche Landschaften mit Seen abbilden.

Von Seen, den «blauen Augen» in der realen Landschaft, geht eine besondere Faszination aus. Dies wurde mir wieder bewusst, als uns kürzlich Freunde aus der Region Zürich besuchten. Sie erinnerten sich gerne an ihren Besuch der Expo.02. Damals hätten sie zum ersten Mal wahrgenommen, wie schön unsere Dreiseenlandschaft ist. Man habe für die Standorte dieses nationalen Grossereignisses tatsächlich eine

GEDANKEN ZUM SONNTAG



Rolf Reimann

Die Dreiseenkraft

gute Wahl getroffen. Vom See und seiner Umgebung ging offensichtlich schon immer eine eigentümliche, geheimnisvolle Kraft auf das Leben der Menschen aus. Entscheidendes geschah vor fast zwei Jahrtausenden am See Gennesaret oder See von Tiberias, wie er auch genannt wird. Der Siegeszug des Evangeliums, welches den Menschen neue Hoffnung und der Welt neue Perspektiven bringen sollte, nahm dort seinen Anfang, vorerst in ganz bescheidenem Rahmen: Jesus begann am See und auf dem See – in einem Boot – mit seiner Verkündigung. Er gewann im Milieu der Fischer, die dort am See und auf dem See tätig waren, seine ersten Mitarbeiter. Sie wurden zu tüchtigen Botschaftern, welche (als «Menschenfischer», wie sie im Evangelium bezeichnet werden) die frohe und ermutigende Botschaft in die

Welt hinaustrugen. Mit Fischen aus dem See, mit Brot des Lebens und mit Worten des Lebens wurden Menschen am See gestärkt. Böse Geister, Dämonen, die für die Ursache von Krankheiten und Missständen verschiedenster Art gehalten wurden, wurden im See unschädlich gemacht. Die Schweine, in die sich die Dämonen eingeschlichen hatten, um sich zu retten, ertranken im See. Bei stürmischer Fahrt über den See erfuhren die Jünger die Kraft des Vertrauens und Überwindung ihrer Angst vor dem Untergang. Und schliesslich erlebten sie nach der Katastrophe, welche der Tod ihres Meisters am Karfreitag darstellte, die erneuernde Kraft der Auferstehungswirklichkeit in der überraschenden Begegnung mit dem Auferstandenen am Ufer des Sees und im erfolgreichen Fischfang nach mehreren misslungene-

nen Versuchen. Die Kraft, die in, auf und an diesem See zur Entfaltung kam, war von nachhaltiger Wirkung, für zwei Jahrtausende!

Nachhaltige Wirkung, positive Ausstrahlung in die Zukunft war unter anderem ein wichtiges Ziel der Expo.02 mit ihren zahlreichen kritischen, erheitern und ermutigenden Denkanstössen an ihren verschiedenen Standorten an und auf «unseren» drei Seen. Was von allen diesen Impulsen wirklich Gestalt angenommen und das Leben nach der Expo.02 konkret beeinflusst hat, soll hier nicht im Einzelnen untersucht werden. Sicher aber freuen wir uns darüber, dass Freunde aus anderen Landesgegenden seither umso mehr angezogen werden von unserem Dreiseenland. Die Ufer der Seen laden ein zu Begegnungen. Freundschaftliche Kontakte wer-

den aufgefrischt, belebt bei einem Spaziergang, bei einem Zwischenhalt mit Fisch aus dem See und mit Seewein. Wir freuen uns über den sonnigen, warmen Abend, den wir glücklicherweise in diesem Sommer 2014 erwischen haben. Wir tauschen Erinnerungen aus und Gedanken, die uns ermutigen, ein weiteres Stück Zukunft in Angriff zu nehmen. Immer wieder spüren wir die «Dreiseenkraft», die Anmut und die Energie, die aus den schönen blauen Augen unserer herrlichen Landschaft ausstrahlt in die Zukunft, in unser Leben.

Info: Rolf Reimann ist christkatholischer Theologe und ehemaliger Pfarrer der Christkatholischen Kirchgemeinden Biel und St-Imier. In dieser Rubrik schreiben abwechselungsweise Autoren verschiedener Glaubensbekenntnisse.